

Phantom des Untergrunds

Foetus kommt!

Jim G. Thirlwell alias Foetus, »the master of the underground«, is back! Sein Alter Ego reicht von Steroid Maximus, Clint Ruin, Wiseblood, Foetus bis Manorexia. Thirlwell arbeitete und experimentierte in London und New York mit Lydia Lynch, Marc Almond, den Einstürzenden Neubauten, Stereolab, produzierte in jüngerer Zeit Mixe für Marilyn Manson, Front 242, Danzig, Nine Inch Nails oder die Chili Peppers. Nach sechs Jahren Bühnen- & mehrjähriger Studio-Abstinenz erscheint nun mit »Flow« die erste Scheibe nach dem Drogenabsturz von Foetus, Thirlwells persönlichstem und nachhaltigstem Projekt. Gründe genug, um bei der Industrial/ Noiserock-Legende nachzuhaken.

F Foetus, wo hast du die letzten sechs Jahre gesteckt?

Foetus: Manchmal spielt das Leben einfach verrückt. Ich musste gegen persönliche Dämonen ankämpfen: den Alterungsprozess sowie die Erfahrung, nur knapp am Tode vorbeigeschlittert zu sein. Damals zerstörten Alkohol und chemische Drogen mein Leben. Zum Glück fand ich zurück und ernte nun mit »Flow« die Früchte meiner Arbeit der letzten Monate.

F Beschreiben die Stücke auf »Flow« einen Prozess, etwa den Strom durch deine Zeit?

Foetus: Damit verbinde ich einen Weg, Schnappschüsse des Jetzt in Richtung Zukunft. Die ungleichen Songs des Albums stehen für sich, aber bei mehrfacherem Hinhören erschließt sich eine Einheit. Ich vereine traditionelles Songwriting, Musikstile von Elektronik, Industrial, Noise mit einer Intensität von Gefühlen – oft in nur einem Song.

F Man sagt, dass verschiedene Persönlichkeiten in dir schlummern. Wie kommst du mit ihnen klar?

Foetus: Ich stimme zu, dass ich (wir) verschiedene Masken tragen. Eine Person in mir bringt jenen harmonischen Teil, die nächste einen aggressiveren Teil zum Ausdruck. Ich muss nur aufpassen, dass sich meine Persönlichkeiten nicht begegnen.

F Befürchtest du, dir mit deiner eigenen Musik Konkurrenz zu machen?

Foetus: In meinen anderen Projekten kann ich mich



stilistisch austoben und ausprobieren. Natürlich beeinflussen diese Erfahrungen meine späteren Arbeiten. Jedes Album unterliegt einem bestimmten Zweck, keinesfalls aber einem Wettrennen. Ich habe noch ausreichend Reserven von Emotionen in meiner Musik. Übrigens folgt nach »Flow« bald »Blow«, die Remix-Platte.

F Welche Musik hörst du privat?

Foetus: Zur Zeit ganz unterschiedliches Zeug: viel Soundtracks, Ethnomusik oder Elektronik.

F Vielen Dank!

DAS GESPRÄCH FÜHRTE SIRKO SALKKA

J.G. Thirlwell kommt mit dem Swans- & Unsane-Drummer Vinny Signorelli, Brian Emrich (b; Congo Norvell), Paul Bonomo (keys) & Howard Pyle (g) als Foetus und mit 2nd Gen (GB) als Support am 16. September in den Star Club – präsentiert vom DRESDNER Kulturmagazin

Der in Australien geborene Jim G. Thirlwell beeinflusst seit seinem Auftauchen 1978 in London und ersten Veröffentlichungen, zu denen die wegweisenden LPs »Deaf« und »Ache« (1981/ 82) auf dem eigenen Label »Self Immolation« gehören, bis heute in seiner kompromisslos-subversiven Art in verschiedenen Gestalten ganze Generationen von Alternativen-, Industrial- & Noisefricklern. Besonders seine Produktionen mit Wiseblood sorgten Mitte der 80er in der Independentszene für Furore. Darüber hinaus trat das Multitalent in den End-80ern & 90ern auch als Produzent, DJ und Grafiker, wie auch als Filmmusikkomponist, Schauspieler & Musiker Clint Ruin in Erscheinung. »Flow« (Vielklang/ EFA) ist die erste Meldung nach sechs Jahren Funkstille.